

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Mantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Vandenberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschnberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Münzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 45.

Sonnabend, den 19. April 1902.

61. Jahrg.

Herr Dr. med. **Emil Raubert** in **Burkhardtswalde** ist heute als Impfarzt für den 28. Impfbezirk Burkhardtswalde hier in Pflicht genommen worden. Meissen, am 12. April 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

357 E.

Dr. von Brescius, Bez.-Ass.

II.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers **Ernst Julius Jäpel** in **Kaufbach** wird nach Abhaltung des Schlußtermines und Vollziehung der Schlußvertheilung **aufgehoben**. Wilsdruff, den 16. April 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem der Stadtgemeinde gehörigen sogenannten Stadthause ist ein in der 2. Etage gelegenes **Familienlogis vom 1. Juli dieses Jahres ab** zu vermieten. Darauf Respektirende wollen sich zur näheren Auskunftsertheilung an hiesige Rathsexpeditio wenden. Wilsdruff, am 12. April 1902.

Der Stadtrath.
Rahlenberger.

618. I.

3gr.

Die Unruhen in Belgien.

Die Folge von Attentaten auf die Telephon- und Telegraphenleitungen in vielen Bezirken Belgiens war das Ausbleiben von Nachrichten über die weiteren Ereignisse in Brüssel und den übrigen vom Aufruhr bedrohten Städten. Die Kammerverhandlung, in welcher der Führer der Konservativen, **Beernaert**, erklärt hatte, die Regierung würde Selbstmord begehen, wollte sie den Forderungen nach einer Revision der Verfassung nach dem bisher Vorgefallenen zustimmen, führte zwar neue heftige Erregung der Massen herbei, trotzdem verliefen Abend und Nacht nach dieser Kammerverhandlung sowohl in Brüssel als auch in den anderen Städten, wie Privatnachrichten besagen, ruhig. Der „**Fig. Jg.**“ wird gemeldet, daß der König fest entschlossen sei, an dem bisherigen Wahlssystem festzuhalten, damit den Sozialdemokraten nicht noch ein größerer Einfluß auf die Politik Belgiens eingeräumt werde, als es jetzt bereits der Fall ist. Am heutigen Freitag erwartet man den Schluß der Kammertagung. Der Monarch wird zur Verfügung der Kammerauflösung zu bewegen gesucht, damit wenigstens vor der Hand eine Verhütung der Menge plötzlicher Wahlen. Es scheint aber, daß es ein Rückwärts nicht mehr giebt. Die Sicherheitsmaßnahmen werden nämlich fortwährend so verschärft, daß Brüssel als eine todtte Stadt erscheint. Die Geschäfte sind verarrammelt, der Verkehr auf die Plätze herabgesunken, die Restaurants verödet, Schulen und Theater geschlossen, die Fabriken im Streik. Auch in den Industriebezirken herrscht vollkommener Stillstand, die Hochöfen sind ausgepöckelt, die Bergwerke geschlossen, Glashütten und Baupläge sind von Arbeitern verlassen. Eine Wendung zum Besseren ist ohne des Königs Eingreifen unabwehrbar.

Politische Rundschau.

Der Frühling breitet sich nach allen Seiten mit gewaltiger Kraft aus, aber die Erwartung, daß uns mit der bald bevorstehenden Ankunft von Nachtigallen und Schwärmen auch die Kunde vom Frieden im Boerenkriege kommen würde, die scheint sich kaum erfüllen zu wollen. König Edward sorgt sich, er, der erste Gentleman seines Landes, hat in diesem Frühjahr nur eine einzige neue Mode eingeführt, und noch dazu bloß einen eigenartigen Sammet-Hermet-Ausschlag zu einem Ueberrock, was wenig zu seinen früheren imposanten Modeschöpfungen besagen will; die englische Nation hat keine Lust, noch weitere ihrer Söhne als Kanonensutter nach Afrika hinzugeben, denn auch ein armer Teufel stirbt nicht gern. Der britische

Finanzminister hat zur Deckung des fast eine Milliarde Mark betragenden Defizits des letzten Jahres sogar neue Brodform- und Mehlzölle eingeführt, aber Chamberlain hat noch immer keine Neigung, sich blank als bestes zu erklären. Er will die wichtigsten Forderungen der Boeren, vor Allem eine unbedingte Amnestie für die Mitkämpfer aus der englischen Kapkolonie, nicht bewilligen, während es doch für ehrliche Männer ganz unmöglich ist, ihre Kameraden im Stich zu lassen. Die sogenannten Kap-Rebellen haben der Freiheitsfrage ganz außerordentlich genützt, ohne ihre Mitwirkung hätten die britischen Truppen die Boeren in Transvaal und Oranjesprovinciaat viel enger umschließen können. Es muß auch als sehr fraglich betrachtet werden, ob in Zukunft, wenn nun Frieden in absehbarer Zeit geschlossen werden sollte, sich wirklich eine aufrichtige und ehrliche Freundschaft zwischen Briten und den Boeren entwickeln wird. Die englischen Minister, die früher nur von Banden und Bandenführern in Süd-Afrika sprachen, hoffen darauf, wenigstens sprechen sie es aus, wenn sie gleich im tiefsten Herzensschrein andere Gedanken haben mögen, aber mir meinen, zuviel ist geschrien, als daß es ganz verwischt werden könnte. Von den Gewaltthätigkeiten der englischen Soldaten, von dem Niederbrennen der Farmen, von dem Elend in den Konzentrationslagern haben die jetzt lebenden Boerenkinder wahrlich selbst genug erfahren, und denen, welche später geboren werden, werden es die Eltern und Geschwister erzählen. So etwas wird schwer vergessen, kaum überwunden. Und selbst die Boeren, welche es für wünschenswerth halten, heute die Feindseligkeiten einzustellen, hegen wohl den verschwiegene, aber festen Wunsch, zu einer anderen Zeit nochmals einen Gang mit den Unterdrückern des Landes zu thun. Die Engländer werden in Afrika nicht stärker, sondern die Boeren, und wie es angefangen werden muß, die Briten zum Lande hinaus zubringen, haben sie zur Genüge gesehen. Solche Gedanken mögen Angesichts der Friedensverhandlungen hart erscheinen; aber was die Chamberlain, Milner, Rhodes, Roberts, Ritchener u. in Afrika in den verflochtenen Jahren gesät haben, das werden sie in künftigen ernten. Den gewaltigen Schaden an allgemeiner Autorität aber, welchen die Engländer durch diesen bis heute in seinem schließlichen Ausgang noch zweifelhaften Krieg erlitten, den haben sie fort, da ist mit aller Bespreiztheit und Prahlerei, mit welcher sich die Londoner Zeitungen zu umgeben pflegen, nichts auszurichten.

Uns Deutsche hat die ungemein schnelle Einführung von Brod-Kornzöllen in England, binnen 24 Stunden war die Sache erledigt, gewaltig interessirt, tobt doch bei

uns selbst ein harter Kampf über den Zolltarif. Im deutschen Reich hat es kein Gegner von Stornzöllen für möglich gehalten, daß das freihändlerische England zu solchen, wenn die Zollsätze auch nur niedrige sind, übergehen könnte, und in diesen Streifen wird auch zur Stunde noch vielfach angenommen, die Kornzölle würden jenseits des Kanals ebenso bald wieder verschwinden, wie sie gekommen sind. Wir glauben nicht recht daran; die englischen Staatsmänner der modernen Zeit sind in der Wirtschaftspolitik genau so ohne Strupel, wie in der hohen Politik, sie nehmen und behalten Alles, was etwas einbringt und kümmern sich den Studum um das Prinzip. So weit werden wir in Deutschland nie kommen, es ist auch nicht im Mindesten zu wünschen, daß unsere Charakterfestigkeit erschüttert, die politische Ueberzeugung des Einzelnen so schnell gewendet werden, wie ein paar Landschuhe, aber aus dem britischen Vorbild können wir das entnehmen, daß man Niemand wegen eines politischen Standpunktes in Grund und Boden verurtheilen soll. Was ist bei uns wegen der Kornzollfrage nicht Alles schon gesprochen und geschrieben worden? Und in England? Da sagt man gar nichts, sondern zahlt. Die Befürworter erhöhter Landwirtschaftlicher Schutzzölle in der Zollkommission des Reichstages haben die Londoner Entschließung mit Schmunzeln bernommen. Von Seiten der Reichsregierung erfolgte eine Erklärung nach der anderen gegen die beschlossenen hohen Zollsätze, aber es bleibt dabei. Wie zuletzt die Verhandlungen abschließen werden, darauf kann man neugierig sein. Wenn die Reichstags-Mehrheit sagt: Was die Regierung für die Landwirtschaft bewilligen will, ist zu wenig, darauf können wir nicht eingehen!, dann wird schließlich, wenigstens so lange auf beiden Seiten der heutige Standpunkt beibehalten wird, gar nichts herauskommen, also Alles beim Alten bleiben. Indessen das geht auch nicht für alle Zukunft, das kann jeder Volkswirth sich an seinen fünf Fingern abzählen. Also neugierig kann man schon sein, wirklich! Die Seemannsordnung beschäftigte den Reichstag, Eisenbahnfragen und Verwandtes das preussische Abgeordnetenhaus. Viele Stunden ward wieder geredet, aber der Zuhörer waren wenig. Und schließlich war es auch Niemandem zu verdenken.

Der Kaiser und der Kronprinz, die Abends vorher Berlin verließen, haben Donnerstag früh von Bremerhaven aus ihre zehntägige Nordsee- und Ostsee-Reise auf dem Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ angetreten. Das Wetter war ruhig. Die Weserforts feuerten Salut. Die Fahrt machen u. A. mit: Die Minister v. Goplner, v. Hammerstein, v. Müller, v. Pöbbecke und v. Rheinbaben, die Staats-

Bur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Sachsen soll **Mittwoch, den 23. April 1902, Nachmittags 1/3 Uhr**, im Hotel zum weißen Adler hier ein

Fest-Essen

stattfinden.

Indem wir die Bewohner der Stadt und des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff um zahlreiche Theilnahme ersuchen, bitten wir, die Zeichnungen hierzu auf der bei Herrn Hotelier Gieckel hier ausliegenden Liste bis längstens zum 20. d. M. bewirken zu wollen. Preis des Gedecks einschl. Tafelmusik pp. 3 Mk. 50 Pfg. Wilsdruff, am 12. April 1902.

Das Comité.

Amtsger.-Rath **Schubert**, Brgmstr. **Rahlenberger**, Pfarrer **Wolke**.

Schule zu Wilsdruff.

Mittwoch, den 23. d., vorm. 10 Uhr, findet anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

Festaktus

in der **Turnhalle** statt. (Rede: Herr Richter).

Zur Theilnahme an demselben beehrt sich hierdurch öffentlich einzuladen

Die Direktion der städtischen Schulen.

Dr. Schilling.